

Bürgermedaillen-Übergabe nachgeholt

Im Stadtrat eine Tagesordnung wie ein Gemischtwarenladen: Von Stadtarchäologie bis Sozialpass, Photovoltaik in Lerchenhaid und Stellungnahme zur Eisstadionbaustelle

Am 7. Oktober hatte Hans Ritt einen triftigen Grund, der Verleihung der Bürgermedaillen fernzubleiben. Einer seiner Söhne hat geheiratet. Deshalb hat OB Markus Pannermayr am Montagabend im Plenum die Verleihung an ihn nachgeholt. Ritt ist dabei seinem Ruf gerecht geworden und selbst zur eigenen Ehrung zu spät gekommen. Immerhin nur fünf Minuten. Dann nahm er die Bürgermedaille in Empfang, bedankte sich mit „Demut vor dem Wähler“ und erzählte, dass er am gleichen Tag von einer siebentägigen Japanreise zurückgekehrt sei, auf der er als Einziger die ganze Zeit in Lederhose unterwegs und für die Japaner dankbares Fotomotiv gewesen sei.

Oberbürgermeister Markus Pannermayr hatte Ritt, der seit 20 Jahren Stadtrat ist, als engagierten Mandatsträger auch auf Bezirks- (2003 bis 2008) und Landesebene (2013 bis 2018 sowie als Nachrücker seit 2022) gewürdigt. Er sei aktuell dort Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz, Wohnen, Bau und Verkehr, was seine Fachexpertise spiegle. Ritt habe die damalige Debatte im Landtag über das Hochschulgesetz, in dessen Rahmen Straubing TUM-Standort wurde, mit seiner Rede selbstbewusst eröffnet. Als Kaminkehrer und Mitglied in zahlreichen Vereinen wisse er, wo die Menschen der Schuh drückt. Sein besonderes Anliegen seien energetische Sanierung öffentlicher Gebäude und Appelle zur Nutzung erneuerbarer Energien und zum Energiesparen. Als „bairisch, bodenständig, gesellig, uneigennützig, leider nicht immer pünktlich“ habe sich Ritt einmal selber beschrieben. Für seine Verdienste – politisch wie in Vereinen – spreche ihm die Stadt mit der Bürgermedaille ihren Dank aus.

ÖDP-Fraktionsvorsitzender Karl Dengler forderte beim Einstieg in



MdL Hans Ritt (2.v.l.) wurde in einem Nachholtermin mit der Goldenen Bürgermedaille geehrt, flankiert von Bürgermeister Dr. Albert Solleder (v.l.), OB Markus Pannermayr und Bürgermeister Werner Schäfer. Foto: Monika Schneider-Straninger

die reguläre Tagesordnung OB Markus Pannermayr auf, zum Eisstadion-Umbau Stellung zu nehmen. Es bewege sich bisher alles im Kostenrahmen, versicherte Pannermayr. Aktuell gebe es keinerlei unliebsame Überraschungen hinsichtlich Bauzeit und Kosten. Hätte es relevante negative Entwicklungen gegeben, wäre der Stadtrat sofort informiert worden, versicherte er. Einen Baustopp zu fordern, sei deshalb völlig unbegründet. Zwei kostensteigernde Posten, die Abwärmennutzung sowie die Überdachung der Plaza seien vom Plenum jeweils mehrheitlich befürwortet, rief Pannermayr in Erinnerung. Annähernd die Hälfte der Aufträge – auch die Rohbauarbeiten – seien vergeben, im Rahmen der Kostenberechnung. Die Förderfrist für die zugesagten 2,7 Millionen Euro Zuschuss sei herausfordernd. 2023 könne die Stadt, entsprechenden Gesprächen zufol-

ge, mit sehr guten Erfolgs-Aussichten um Verlängerung der Frist um ein Jahr ersuchen.

Straubing-Pass-Plus im Probetrieb

Außerdem tauchte das Plenum tief in Straubings Historie ein. Als Vertreter der Stadtarchäologie berichteten Prof. Günther Moosbauer, Leiter des Gäubodenmuseums, und Ildiko Bösze über die aktuellen reichhaltigen Ausgrabungen in Lerchenhaid (wir berichteten) im Zuge des künftigen Gewerbegebiets. „5 000 Jahre in 15 Minuten“, hatte sich die Archäologin vorgenommen und Einblick in spektakuläre Funde von Gräbern mit Keramik- und Waffenbeigaben sowie Rückschlüsse auf Bestattungsrituale und rituelle Opferhandlungen gegeben. Die Grabungen gehen vielversprechend weiter.

Das Plenum fällte eine Reihe einstimmiger Beschlüsse: Für eine Ausweitung des Sozialpasses auf Bewohner der Mutter-Kind-Gruppe des Hauses für das Leben und Klienten des beruflichen Trainingszentrums. – Für Einführung des Straubing-Pass Plus im zweijährigen Probetrieb, einen Vorschlag des Familienbeirats. Damit erhalten Familien und Einzelpersonen bei Erwerb drei beziehungsweise zwei Mehrfahrtenkarten für den ÖPNV dazu, die zur Hälfte von der Stadt bezuschusst werden. – Für die Fortschreibung des Konzepts zur Familienbildung. Das Plenum billigte außerdem einhellig den Satzungsbeschluss zum Bebauungs- und Grünordnungsplan „Gewerbegebiet Lerchenhaid“ sowie zur Erweiterung und Änderung des Bebauungs- und Grünordnungsplans „SO Photovoltaik-Anlage Lerchenhaid-Ostteil“. –mon-

Anfragen im Stadtrat

Eine Verbesserung des Schotterwegs an der Schiffsanlegestelle sprach SPD-Stadträtin Gertraud Gruber an. Besonders für Radler, mit Kinderwagen und nicht so mobile Menschen sei es dort schwierig, so ihre Begründung. Das Problem sei bekannt. Der Weg befinde sich auf dem ehemaligen Gaswerkgelände, wo es ein Altlastenproblem gebe. Ein Sanierungsplan sei im Werden, der allerdings zeit- und geldaufwendig werde. Deshalb müsse man vorerst weiter mit diesem provisorischen Weg zurechtkommen, so berufsmäßiger Stadtrat Alois Lermer. OB Markus Pannermayr sprach von einer weiteren großen finanziellen Herausforderung, mit der man sich intensiv werde befassen müssen.

Unter dem Stichwort „mehr Grün in die Stadt“ fragte Peter Mittermeier (CSU) nach dem Zustand des darbenenden Kastanienbaums am Rot-Kreuz-Platz. Laut Tiefbauamtsleiterin Cristina Pop wird der Baum absehbar durch einen anderen ersetzt. Eine Kastanie sei dort ungeeignet.

Ernst Binner (FDP) gab eine Anregung eines Bürgers weiter, Straubing solle eine Partnerschaft mit einer ähnlich großen Stadt in der Ukraine anpeilen, als Zeichen der Solidarität wie zur Unterstützung des Wiederaufbaus. Oberbürgermeister Markus Pannermayr verwies das Anliegen an den Kultur- und Partnerschaftsausschuss.

Auf den Christopher Street Day blendete Stadtrat Simon Bucher (parteilos) zurück. Dort sei bei einer Podiumsdiskussion mit Parteivertretern die Anregung der Organisatoren begrüßt worden, einen Queer-Beauftragten zu installieren. Wie Dr. Rosa Strohmeier betonte, bestehe Kontakt mit „queer“ in Niederbayern und der mit einem Sozialpädagogen besetzten Geschäftsstelle in Landshut. Man unterstütze diese mit einem kleinen finanziellen Beitrag und stelle bei Bedarf im Sozialen Rathaus für Vor-Ort-Beratungen einen Raum zur Verfügung. –mon-



Mag. phil. Ingeborg Micko referiert am 27. Oktober.

Foto: Stadtarchiv Wels

800 Jahre Stadt Wels

Vortrag am Donnerstag im Alten Schlachthof

Unter dem Titel „800 Jahre Stadt Wels. Eine Spurensuche“ lädt die Stadt am Donnerstag, 27. Oktober, im Rahmen der Veranstaltungen zu „50 Jahre Partnerschaft Straubing – Wels“ zu einem Vortrag in das Anstalt-Theater im Alten Schlachthof ein. Als Referentin konnte eine der besten Kennerinnen der Welscher Stadtgeschichte gewonnen werden: Mag. phil. Ingeborg Micko.

Die stellvertretende Leiterin der Welscher Museen und hauptsächliche Kuratorin der großen Ausstellung „800 Jahre Stadt Wels“ im Burg-Museum wird mit einem vielfältigen, kurzweiligen und reich bebilderten Vortrag wichtige Ereignisse und Entwicklungen der Welscher

Stadtgeschichte anhand von Plätzen, Gebäuden, Plänen und Veduten veranschaulichen. Die Spurensuche erstreckt sich von den Ursprüngen im Mittelalter über die großen Veränderungen des 19. Jahrhunderts bis hin zur heutigen Ausdehnung von Straubings Partnerstadt. Die Referentin zeigt das Werden einer Stadt, die sowohl Epochen des Wohlstandes, aber auch Zeiten tiefgreifender Verluste erlebte. Themen wie Handel und Märkte, Verkehr und Stadtentwicklung, doch auch Kriege, Hochwasser und Stadtbrände ergeben wie Teile eines Puzzles das eindrucksvolle Bild der Stadt Wels. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. –red-

„Mond, Tanz, Magie“

Benefiz-Tanztheater am 12. November im Magnobonus-Markmiller-Saal

Ein Tanztheater der besonderen Art ist am Samstag, 12. November, um 19 Uhr im Magnobonus-Markmiller-Saal zu erleben. Die Grundlage für das Benefiz-Tanztheater „Mond, Tanz, Magie“ ist das gleichnamige Buch von Luisa Francia.

Was sie mit Straubing verbindet, sind ihre Vorfahren. In dem Buch ordnete Luisa Francia den 13 Vollmonden des Jahres jeweils eine mythische Frauengestalt zu. Vierzig Tänzerinnen aus ganz Deutschland erwecken mit verschiedenen Arten von Tanz die Lillith, die Hexen, die Elfen und viele weitere Wesen zu neuem Leben.

Den Zuschauer erwarten auf der Bühne wallende Nebelschwaden, transparente Schleier, verwirrende Lichter und erstaunliche Wandlungen von zarten Gestalten in plötzlich machtvolle Angst einflößende Wesen. Die Musik ist sehr unterschiedlich, von klassischem Mozart, Balkanmusik, Filmmusik und vielen weiteren Klängen, ist alles dabei und garantiert einen abwechslungsreichen Abend. Unter den Tänzerinnen ist zum einen die in der Szene international bekannte Nadine Bernhard und die Gruppe „Safaga“ von der genauso prominenten Mariam Habib vertreten.

Idee seit 20 Jahren im Kopf

Marion Lindemann trug sich bereits seit 20 Jahren mit dem Gedanken, das Buch zu vertanzten. Kurz vor Corona stand der Entschluss, es in die Tat umzusetzen. Mut für diesen Entschluss machte ihr die Kol-



Weißer Frau Holle an der Donau.

Foto: Marina Gutjahr

legin Dahab Sahar aus Baden-Württemberg. Gemeinsam führen sie „Mond, Tanz, Magie“ in ganz Deutschland auf. Die Veranstaltung ist als Weckruf an alle Frauen gedacht, in ihre ursprüngliche Kraft zurückzufinden. „In der Welt gibt es aktuell so viele Probleme zu lösen, die wir aber nur gemeinsam und mit allen guten Kräften bewältigen können.“

Schirmherrin des Tanztheaters ist Stadträtin Heidi Webster von Bündnis90/Die Grünen. Der Erlös aus dem Verkauf der Eintrittskarten in Straubing wird an die Desertflower Foundation gespendet. Waris

Dirie, die Schirmherrin der Desertflower Foundation, hat der Genitalverstümmelung von Frauen den Kampf angesagt in dem sie zum Beispiel die Schulbildung von Mädchen in den betroffenen Ländern fördert. Mit ihrem Buch „Wüstenblume“ hat Waris Dirie als erste das Tabu des Themas Genitalverstümmelung gebrochen. –red-

Info

Eintrittskarten sind erhältlich beim Leserservice des Straubinger Tagblattes, Ludwigsplatz 32, Telefon 09421/9406700 und bei Marion Lindemann, Mobil 0162/6326150.